Karstadt-Areal nicht entscheidungsreif

Esslingen: Die Grünen kritisieren die Korrekturen des Investors und die Informationspolitik der Verwaltung.

Von Claudia Bitzer

Die Grünen-Fraktionschefin Carmen Tittel ist sauer. Die Rathaus-Post mit den unkommentierten Höhenlinien der geplanten Gebäude auf dem Karstadt-Parkplatz habe sie einfach nur fassungslos gemacht. Der Investor der Via hätte sein Vorhaben abspecken sollen. Stattdessen packe er alles, was er vorne an Höhe wegnehme, im hinteren Bereich wieder drauf. „Dass er das versucht, ist ihm nicht vorzuwerfen. Dass das Rathaus das aber mitmacht, verstehen wir nicht."

Dabei wollte das Rathaus den Gemeinderäten eigentlich das Zwischenergebnis schmackhaft machen, das man mit dem Investor für die Bebauung des Parkplatzes und den Umbau des Warenhauses daneben ausgehandelt hatte. Das aktuelle Vorhaben hat mit der vor Jahren geplanten und mit einem Wettbewerb unterlegten Einkaufspassage nichts mehr zu tun. Die Luxemburger BPI Esslingen S.à.r.l. und die Stuttgarter Wolff Gruppe wollen mittlerweile 165 Wohnungen sowie Büros und Dienstleistungsräume auf dem Parkplatz und den Obergeschossen des Warenhauses schaffen. Neue Läden sollen nur noch entlang der Martinstraße und Ehnisgasse entstehen. Die Höhe und Massivität des Projekts waren jedoch auf scharfe Kritik des Planungsbeirats der Esslinger Architekten, des Bürgerausschusses und zuletzt auch der breiten Mehrheit im Ausschuss für Technik und Umwelt gestoßen.

Der Oberbürgermeister hat in seinem Schreiben an die Stadträte den Entscheidungsdruck forciert.

Ortstermin mit Folgen: Der Planungsbeirat der Esslinger Architekten hatte die Stadträte auf die geplante Dimension des Bauvorhabens auf dem Karstadt-Parkplatz aufmerksam gemacht. Die waren schockiert. Foto: Roberto Bulgrin

Doch statt weiterer Erklärungen zu den nunmehr erfolgten Korrekturen fand Grünen-Chefin Tittel nur noch ein Schreiben des OB in der Post. Das sollte den Stadträten offenbar Druck machen, bei der nächsten Sitzung am Mittwoch den Weg endlich frei zu machen. „Es ist uns wichtig, dass es beim Karstadt-Areal nicht nur ums reine Wohnen, sondern auch um den Branchenmix geht. Uns ist auch die dauerhafte Absicherung von Karstadt wichtig. Und dafür braucht der Investor dringend Planungssicherheit", unterstrich Rathaussprecher Roland Karpentier am Montag gegenüber dieser Zeitung nochmals die Stoßrichtung der Verwaltung. Auch den Grünen ist Karstadt wichtig: „Genau deshalb wollen wir ja eine hochwertige Wohnbebauung für dieses Quartier haben", betont Tittel, deren Fraktion bereits einen Änderungsantrag zu dem Bauvorhaben gestellt hatte. In einem offenen Brief an OB Jürgen Zieger fordern die Grünen jetzt, das Thema zu vertagen und am besten noch einmal ganz von vorne aufzurollen. „Denn um guten, attraktiven und hochwertigen Wohnraum auf diesem Filetstück in der Innenstadt zu planen, bedarf es mehr als nur einer Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnflächen."

Aus den vergleichenden Grafiken der Verwaltung zur besonders umstrittenen Front entlang der Martinstraße fehlten genaue Zahlen und erläuternde Texte. „Es kann nicht sein, dass die Ausschussmitglieder diese Arbeit selber leisten müssen," ärgern sich die Grünen. Die Fraktion lehne den Bebauungsplan in seiner aktuellen Fassung strikt ab. Zwar seien Bemühungen erkennbar, die Gebäude an einzelnen Stellen in ihr Umfeld besser einzupassen. Doch sei es nicht hilfreich, Gebäudehöhen miteinander zu vergleichen, „die bereits in der vorherigen Vorlage deutlich über die Ergebnisse eines Wettbewerbs aus dem Jahr 2013 hinausgingen".

Dass der Übergang zur historischen Bausubstanz im Bereich der Ehnisgasse nunmehr besser gelungen sei, räumen die Grünen ein. Doch dafür werde das Karstadt-Gebäude mit künftig drei statt zwei eingezogenen Obergeschossen noch wuchtiger – zumal sie auch noch näher auf die Hauskante rücken sollen. Und die ebenfalls zur Kompensation geplante Aufstockung des Innenhofgebäudes, das dann auf Höhe des Karstadt-Aufzugsschachts ende, mache nunmehr den Innenhof zu einem „sonnenlosen Schacht" und sei für die Innenstadt völlig überdimensioniert. Dass aus 140 Wohnungen nunmehr 165 Wohnungen werden sollten, sei weder mit dem Gemeinderat noch mit dem begleitenden Gestaltungsbeirat abgestimmt worden. So könne man dem Anspruch, hier Wohnraum mit hoher Wohnqualität und ausreichender Besonnung zu schaffen, nicht gerecht werden. Für die Grünen ist es völlig unverständlich, warum die Verwaltung nicht schon viel früher auf die Bedenken aus dem Planungsbeirat eingegangen sei und warum der begleitende Gestaltungsbeirat seit April 2020 nicht mehr über die Planungsfortschritte informiert wurde. Tittel: „Jetzt müssen wir retten, was noch zu retten ist. Wir fordern, dass der Gestaltungsbeirat sich weiter mit der Überarbeitung des Projekts befasst und uns berät."

Das Rathaus sieht sich in der Bringschuld, sagt jedenfalls sein Sprecher. Und will Informationen nachlegen.

„Wir sind in der Bringschuld, den Gemeinderäten die entsprechenden Informationen zu geben. Wir schlagen deshalb vor, am Mittwoch über die Korrekturen ausführlich zu berichten und erst am 23. November abstimmen zu lassen", räumt Rathaussprecher Karpentier ein. Zumal sich mehrere Fraktionen mit diesem Wunsch ans Rathaus gewandt hätten. Dazu zählt auch die SPD. Sie will – wie die Freien Wähler – erst in ihrer Fraktionssitzung zu einem abschließenden Stimmungsbild kommen. Für die SPD spiele jedenfalls die Karstadt-Absicherung eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie der Städtebau, erklärte Andreas Koch. „Und da gibt es zeitliche Notwendigkeiten."

Teilhabe für Kinder trotz der Corona-Pandemie

Kreis Esslingen - Im vergangenen Jahr haben Caritas und Diakonie ihrer traditionellen Geschenke-Aktion vor Weihnachten eine neue Zielsetzung gegeben: Anstelle von Sachgeschenken sollten Familien in Form von Ausflügen gemeinsame Familienzeit erleben können. 215 Eintrittskarten wurden ausgegeben und dadurch 530 Kindern und ihren Eltern ein kleines gemeinsames Abenteuer ermöglicht. Doch neben Ausflügen und Eintritten sind schon die Fahrten mit dem Zug zu möglichen attraktiven Zielen für viele Familien, die am Existenzminimum leben, kaum finanzierbar. Dieses Jahr kam die Corona-Pandemie hinzu, was zu einer enormen Belastung in den Familien geführt habe, teilen Diakonie und Caritas mit.

Mit Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie spendenbereiter Bürgerinnen und Bürger wollen Caritas und Diakonie dem entgegenwirken und der ganzen Familien eine Auszeit vom sorgenbehafteten Alltag ermöglichen: In den vergangenen Wochen konnten sich Familien mit geringem Einkommen bereits bei der Caritas oder beim Diakonischen Beratungszentrum einen Ausflugswunsch aussuchen. Zur Auswahl standen die Minigolfanlage Esslingen, der Tierpark Nymphaea, das Merkel'sche Schwimmbad, der Märchengarten in Ludwigsburg oder das Rosenstein- und Naturkundemuseum in Stuttgart.

Paten werden gesucht

Die Kosten dieser individuell berechneten Eintrittskarten können nun von Patinnen und Paten aus der Umgebung übernommen werden. Wer einer Familie gerne einen solchen Ausflug schenken möchte, kann die entsprechende Eintrittskarte in der Stadtkirche erwerben. Diese Eintrittskarten können die Familien dann am 15. Dezember abholen und im Laufe des nächsten Jahres einlösen. Die Fahrkosten fürs VVS-Ticket werden den Familien nachträglich erstattet. Wer als Patin oder Pate so eine Eintrittskarte erwerben möchte, kann das von Montag, 16. November, bis Freitag, 20. November, jeweils von 11 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, und am Samstag, 21. November, von 10 bis 15 Uhr tun. Und zwar jeweils in der Stadtkirche, Marktplatz 18. Wer keinen Erlebnisgutschein einkaufen will oder kann, kann dennoch für Kinder, deren Eltern mit wenig Geld auskommen müssen, spenden. (red)

▶ Für Fragen, auch zu den Spendenkonten, kann man sich an das Diakonisches Beratungszentrum Esslingen unter der Telefonnummer 07 11/34 21 57-0 oder das Caritas-Zentrum Esslingen unter der Nummer 07 11/39 69 54-0 wenden.

▶ Esslinger Tagebuch

Mädchenmittelschule

Das Treffen der „ehem.4d" der Mädchenmittelschule, das für den 5. November im Hotel Jägerhaus geplant war, findet wegen des Corona-Lockdowns für die Gastronomiebetriebe nicht statt.

Andrea Lindlohr am Telefon

Die Esslinger Landtagsabgeordnete der Grünen Andrea Lindlohr bietet am Mittwoch, 4. November, ab 15 Uhr eine telefonische Bürgersprechstunde an. Um einen Termin zu vereinbaren, kann man sich per E-Mail unter andrea.lindlohr@gruene.landtag-bw.de oder telefonisch unter der Nummer 07 11/20 63 657 anmelden.

Städtische Museen geschlossen

Die Städtischen Museen Esslingen – das Stadtmuseum im Gelben Haus, das J. F. Schreiber-Museum im Salemer Pfleghof, das Museum St. Dionys - Mittelalterliche Ausgrabungen und das Schulmuseum Sulzgries – sind aufgrund der neuen Corona-Verordnungen voraussichtlich bis zum 30. November geschlossen.

▶ Korrektur

Leider enthält der Bericht über die Bebauungspläne für zwei Grundstücke der evangelischen Kirche, der in unserer Ausgabe am 28. Oktober erschienen ist, Fehler. So ist der Neubau des Kindergartens in der Neuffenstraße (Zollberg) bereits fertig gestellt und bezogen – also nicht mehr im Bau, wie wir aufgrund der Informationen der Stadt berichtet hatten. Zudem handelt es sich bei dem von der Stadt als Spielplatz bezeichneten Areal am Stahlackerweg in der Neckarhalde um den Außenbereich des ehemaligen Kindergartens dort. (red)

Solidarischer Trunk für Familien in Not

Esslingen: Das Weingut Kusterer pflegt mit dem Martiniwein eine alte Tradition.

Von Peter Stotz

Zwischen 1213 und 1740 war es in Esslingen Brauch, den Armen der Stadt am Martinitag einen knappen Liter Wein auszuschenken. In der Folgezeit geriet dies in Vergessenheit, bis Monika und Hans Kusterer vom gleichnamigen Esslinger Weingut im Jahr 1995 die Tradition wieder aufnahmen. Seitdem verkauft das Weingut jährlich in der Zeit zwischen dem 11. November und dem 24. Dezember einen Martiniwein, von dessen Erlös ein Euro pro Flasche Kindern und Familien in Not zugute kommt. „Bei uns gibt es Armut und Not, die allerdings oft nicht auf den ersten Blick sichtbar ist. Uns ist es wichtig, dies in den Fokus zu rücken", sagte Monika Kusterer am Montag bei der Vorstellung der 25. Auflage ihrer Martiniwein-Spendenaktion. „Es ist eine Solidaraktion in erster Linie für Kinder und Familien in Not", erklärte Kusterer.

In diesem Jahr kommt die Spende der katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen zugute. Deren Einsatzleiterin Bettina Betzner berichtete, dass mit der Zuwendung Familien unterstützt werden, in denen aufgrund der derzeitigen Beschränkungen die Betreuung der Kinder und das Meistern des Alltags nur noch schwer möglich oder gar die Eltern psychisch und materiell überfordert sind. „Es gibt sehr viel Kinderarmut in unserem Wohlstandsland, und viele Familien wurden durch die Corona-Pandemie in Not gestürzt", sagte Betzner. Der zeitweilige Lockdown im Frühjahr habe besonders Familien mit einem behinderten Kind vor große Probleme gestellt. „Diese Familien sind durch alle Raster gefallen. Begleitung und Betreuung durch Kräfte von außen waren nicht mehr möglich, die Eltern waren oft überfordert damit und hatten keine Chance, aus der 24-Stunden-Aufgabe rauszukommen", berichtete Betzner. Für sie habe die Familienpflege einen Fonds aufgelegt, aus dem Helferinnen zur Entlastung der Familien finanziert werden können. Dank der Spenden aus dem Martiniwein könne „schnelle und unbürokratische Hilfe für Familien in der unmittelbaren Nachbarschaft" angeboten werden.

Im Mittelalter erfunden

Für Monika Kusterer ist damit der inhaltliche Kern der Martiniwein-Tradition erfüllt. „In einer Weinbaustadt, in der kaum Brotgetreide angebaut wurde, war das die Armenspeisung", erläuterte Kusterer. Wie sie aus Recherchen weiß, ist der Brauch in Esslingen seit dem Jahr 1213 belegt, am 11. November, dem Martinitag, armen Esslingern einen knappen Liter Wein auszuschenken. Am Martinstag nämlich endete bis zur Zeit der Industrialisierung das Jahr. Obst, Gemüse und der Wein waren eingefahren, der Boden musste ruhen. Die Steuern, Pachten und Zinsen wurden bezahlt, Handwerkerrechnungen beglichen und der Zehnt eingezogen. „Die Knechte und Mägde erhielten ihren Jahreslohn und alle hatten die Taschen voller Geld." Umso mehr waren Armut und Not sichtbar. „Es war Wohltätigkeit für Bürger in Not, die keinen eigenen Wein im Keller hatten, und wir sind froh, dass wir die Tradition belebt haben und heute helfen können", sagte Kusterer.

▶ Der Martiniwein, eine Cuvée aus blauem Zweigelt und Blaufränkisch, kostet 8,50 Euro, ein Euro des Verkaufspreises wird gespendet. Verkauf: 4. und 11. November auf dem Wochenmarkt, ab dann ist er unter anderem beim Weingut Kusterer und in der Stadtinfo am Marktplatz in Esslingen erhältlich.

▶ www.kath-familienpflege-es-nt.de
www.weingut-kusterer.de

Auf die Solidarität: Monika Kusterer (links) und Bettina Betzner von der katholischen Familienpflege probieren den Martiniwein. Foto: Peter Stotz

▶ Impressum

Eßlinger Zeitung
www.esslinger-zeitung.de
Pflichtblatt für amtliche Bekanntmachungen des Kreises Esslingen und der Stadt Esslingen sowie der Wertpapierbörse Stuttgart
Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft (Bechtle Verlag und Eßlinger Zeitung) GmbH & Co. KG
Verlagsadresse: Eßlinger Zeitung, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen
Geschäftsstelle: Küferstraße 1, 73728 Esslingen
Geschäftsführer: Andreas Heinkel
Chefredakteur: Gerd Schneider; Mitglied der Chefredaktion: Johannes M. Fischer
Verantwortlich für Lokales: Johannes M. Fischer; Chefreporter: Harald Flößer
Zuständig für Online: Patrick Kuolt; für Lokalsport: Sigor Paesler; für Journal am Wochenende: Martin Mezger
Kooperation mit den Stuttgarter Nachrichten: Dr. Christoph Reisinger
Anzeigen: Natalie Bankston, Patricia Oesterle
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2020: www.esslinger-zeitung.de/anzeigen
Bezugspreis: monatlich € 41,10 einschl. Zustellgebühr und Mehrwertsteuer; Postbezugspreis: € 42,00 monatlich. Keine Erstattung des Bezugspreises bei Unterbrechung von weniger als 21 Tagen. Bei höherer Gewalt und Auswirkung von Streikmaßnahmen kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung des Bezugsgeldes.
Preise Abonnements siehe auch: www.esslinger-zeitung.de/abos
Druck: Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

▶ Kontakt
Leserservice: 07 11 / 93 10 - 242; abo@ez-online.de
Redaktion: 07 11 / 93 10 - 204; redaktion@ez-online.de
Anzeigen: 07 11 / 93 10 - 310; anzeigen@ez-online.de
Ticketservice: 07 11 / 93 10 - 230; ticket@ez-online.de